NOVOMATIC

Pressespiegel 2020

Berichterstattung
NOVOMATIC

Erstellt von **Group Marketing & Communications**

Datum **16.11.2020 / KW 46**

NOVOMATIC AG · Wiener Strasse 158 · 2352 Gumpoldskirchen · Austria · Europe
Tel.: +43 2252 606 0 · Fax: +43 2252 606 110 · info@novomatic.com · www.novomatic.com

40 Years NOVOMATIC

„Badener Zeitung online“, 11.11.2020

Casinos müssen abspecken

Die Krise hinterlässt auch bei der erfolgsverwöhnten Novomatic ihre Spuren. 120 Mitarbeiter wurden beim AMS zur Kündigung angemeldet. Auch im Casino Baden werden Stellen, vor allem in der Gastronomie, abgebaut. Beide Unternehmen betonen, sozial verträgliche Modelle gewählt zu haben.

Nicht erst seit der Coronakrise steht fest, dass Rauchverbot, Online-Glücksspiel und etliche andere Faktoren den österreichischen Casinos zu schaffen machen. Das zeigt auch ein Blick auf die Entwicklung der Spielbankenabgabe. Durfte sich die Stadt Baden im Rekordjahr 2001 noch über 2.235.495 Euro freuen, so war es im Vorjahr nicht einmal mehr die Hälfte. Das aufgrund dieser Entwicklung bei den Casinos Austria der Sparstift angesetzt wird, ist bereits seit längerem bekannt. Insgesamt sollen im Rahmen des „Refit-Programms“ 500 Jobs abgebaut werden. Da im Casino Baden bereits schon davor sehr schlanke Strukturen umgesetzt wurden, sind jetzt nur mehr wenige Mitarbeiter, vor allem in der Gastronomie betroffen.

Wie jetzt bekannt wurde, muss auch bei der Novomatic, bei der zahlreiche Badener beschäftigt sind, der Rotstift angesetzt werden. Eine Erholung sei derzeit nicht absehbar, das Vorkrisenniveau werde möglicherweise erst in einigen Jahren wieder erreicht werden können, heißt es in einer Aussendung. „Auch Novomatic musste zahlreiche Spielstätten und Casinos schließen und in einigen Ländern wurden die Märkte immer noch nicht ganz geöffnet bzw. schon wieder geschlossen“, erläutert der Konzern. „Darüber hinaus zeigen Umsatzeinbrüche von bis zu 80 Prozent bei internationalen Kunden massive wirtschaftliche Auswirkungen auf das Gaming-Technology-Geschäft und damit auch den Standort Österreich.“

Für die Betroffenen würden neben dem Sozialplan weitere Begleitmaßnahmen umgesetzt, etwa die Einrichtung einer Telefonhotline sowie zusätzliche Beratungsangebote, so das Unternehmen. Novomatic beschäftigt weltweit rund 22.500 Mitarbeiter, davon 3.100 in Österreich. In Gumpoldskirchen arbeiten etwa 1.200 Menschen für den Glücksspielautomatenentwickler und Spielsalonbetreiber.

Schon während des ersten Lockdowns in Österreich und die Monate danach hatte Novomatic fast die komplette Belegschaft in Österreich in Kurzarbeit, zumal ja auch die zum Konzern gehörenden Admiral-Spielstätten schließen mussten. Seit Anfang Oktober arbeiten die Novomatic-Mitarbeiter wieder normal. Die Admiral-Standorte sind nun mit dem zweiten Lockdown abermals geschlossen. Ähnlich sah bzw. sieht die Situation in anderen großen europäischen Ländern aus, in denen Novomatic Glücksspielsalons betreibt, etwa in Deutschland, England, Spanien, Italien und den Niederlanden.

Zusätzlich ist auch der Verkauf von Glücksspielgeräten und -technologie an Casinos – Novomatic hat zum Beispiel große amerikanische Glücksspieltempel als Kunden – de facto zum Erliegen gekommen. Das niederösterreichische Unternehmen im Besitz seines Gründers Johann Graf verliert daher seit Monaten Geld. Am Standort Gumpoldskirchen will Graf aber festhalten, wie es auf Nachfrage hieß. Theoretisch wäre es möglich, die Produktion in Niederösterreich nach Tschechien zu verlagern, das sei aber vom Eigentümer nicht gewünscht.

„NÖN“, 11.11.2020

Der Neubau ist

Kaiser-Jubiläums-Warte | Mit Novomatic-Gründer Professor Johann Graf des Neubauprojekts. Schon im Sommer wird der Aussichtsturm seiner

Von Christoph Dworak

REGION WIENERWALD | Die „Kaiser-Jubiläums-Warte“ am Anninger musste 2019 nach einer bautechnischen Begutachtung aus Sicherheitsgründen gesperrt werden. Die Kosten der notwendigen Sanierung und Restaurierung konnte der für die Warte verantwortliche „Verein der Naturfreunde in Mödling vom Jahre 1877“ nicht stemmen.

Die intensiven Bemühungen um finanzielle Unterstützung tragen nun Früchte: Professor Johann Graf, Gründer der Novomatic-Gruppe, hat sich bereit erklärt, aus privaten „Kunst- und Kulturförderung“-Mittel 250.000 Euro beizusteuern. Er wolle das in die Naturlandschaft des Wienerwalds eingebettete Baujuwel für Erholungssuchende bewahren. „Mir ist es ein persönliches Anliegen, den Erhalt der Jubiläumswarte am Anninger im Bezirk Mödling sicherzustellen sowie den Familien als beliebtes Ausflugsziel anzubieten“. Vereinsobmann Leopold Lindebner war bei den finalen Gesprächen persönlich mit dabei und bedankte sich „für diese generöse Unterstützung von Professor Graf, der in diesen Zeiten voller Unsicherheit und Zukunftsängsten unserem kulturhistorischen und umweltrelevanten Projekt eine Unterstützung in dieser Dimension zukommen lässt“.

Gesamtkonzept rund um den Anninger

Auch die Landeswirtschaftsagentur ecoplus wird sich an der Neugestaltung finanziell beteiligen. Das vor allem im Zusammenhang mit einem touristischen Gesamtkonzept rund um den Anninger. Nicht zu vergessen auf die Beiträge der sechs Anninger-Gemeinden Gaaden, Hinterbrühl, Mödling, Guntramsdorf, Gumpoldskirchen und Wiener Neudorf, die „in finanziell herausfordernden Zeiten ihre Beiträge leisten“, betonte Lindebner.

Neue Warte wird deutlich höher

Die Vorarbeiten zur Neuerrichtung der Warte sind bereits angelaufen. Professor Graf wünsche sich eine 25 Meter hohe Warte, damit nicht immer Bäume gestutzt werden müssen, um die Sicht freizuhalten, merkte Lindebner an; die alte Warte war 15 Meter.

Mit „Stahlbau Unger“ hat der Verein bereits ein österreichisches Familienunternehmen mit Sitz in Oberwart bei der

besiegelt

gibt es einen prominenten Unterstützer
Bestimmung übergeben werden.

Hand, das sich ums Einreichprojekt kümmert. Die entsprechenden Pläne werden dann allen Förderstellen vorgelegt, ehe die beste „schlanke und elegante Stahlkonstruktion" realisiert wird.

Der Zeitplan ist jetzt, da die Finanzierung gesichert ist, ein ambitionierter. Mitte 2021 soll bereits Eröffnung gefeiert werden. „Bis dahin liegt noch viel Arbeit vor uns", macht Lindebner deutlich. „Aber mit unserem engagierten und freiwilligen Vereinsteam werden wir die auch schaffen."

Lindebner hat noch eine gute Nachricht. Die provisorische Bleibe der „Naturfreunde" im Mödlinger Wirtschaftshof hat ein Ende, demnächst steht nach Gesprächen mit Bürgermeister Hans Stefan Hintner „die Übersiedlung in die Herzoggasse 4 an", zeigte sich Lindebner stolz.

„NÖN“, 11.11.2020

In Gumpoldskirchen beschäftigt Novomatic rund 1.200 Mitarbeiter.
Foto: Wikipedia/Erich Hussmann

Novomatic baut 120 Stellen ab

Der NÖ-Glücksspielkonzern Novomatic baut in seiner Zentrale in Gumpoldskirchen 120 Stellen ab. Für die Betroffenen sei ein detaillierter Sozialplan erarbeitet worden.

Als Grund gibt der Konzern an, dass weltweit Casinos und Automatensalons zusperren mussten und weiterhin geschlossen sind. Die Branche habe mit massiven Einschränkungen, etwa Abstandsregeln und verkürzten Öffnungszeiten, zu kämpfen. Kunden hätten außerdem weniger Geld für Glücksspiel zur Verfügung.

Der Glücksspielautomaten-Entwickler und Spielsalonbetreiber beschäftigt weltweit rund 22.500 Mitarbeiter, davon 3.100 in Österreich und rund 1.200 in Gumpoldskirchen.

„NÖN“, 11.11.2020

Novomatic baut 120 Jobs ab

Dramatische Entwicklung | Der weltweit tätige Glücksspielkonzern setzt jetzt im Headquarter in Gumpoldskirchen den Sparstift an.

Von Christoph Dworak

GUMPOLDSKIRCHEN | „Aufgrund der aktuellen Situation in sämtlichen relevanten Märkten sind leider Kosten- und Kapazitätsanpassungen nicht ausreichend“, begründet Johannes Gratzl, Vorstandsvorsitzender der Novomatic AG die dramatische Entwicklung. Etwa ein Zehntel der 1.200 in der Konzernzentrale des Glücksspielriesen in Gumpoldskirchen Beschäftigten müssen gehen. Sie wurden beim Frühwarnsystem des Arbeitsmarktservice (AMS) gemeldet, bestätigte der Mödlinger. Ein Sozialplan sei erarbeitet worden.

Die Corona-Krise habe die Glücksspielbranche weltweit schwer getroffen, machte Gratzl deutlich: Casinos und Automatensalons mussten zusperren oder haben mit massiven Einschränkungen, etwa Abstandsregeln und verkürzte Öffnungszeiten, zu kämpfen. Zudem haben die Kunden schlicht und ergreifen weniger Geld fürs Spielen parat.

Schon während des ersten Lockdowns in Österreich und die Monate danach hatte Novomatic fast die komplette Belegschaft in Österreich in Kurzarbeit, zumal auch die zum Konzern gehörenden Admiral-Spielstätten schließen mussten.

Seit Anfang Oktober arbeiten die Novomatic-Mitarbeiter wieder normal. Die Admiral-Standorte sind allerdings erneut geschlossen. Ähnlich sah bzw.

In der Unternehmenszentrale in Gumpoldskirchen bleibt derzeit kein Stein am anderen. Seit Monaten gibt es durch die Corona-bedingten Einschränkungen so gut wie keine Aufträge. *Foto: Dworak*

sieht die Situation in anderen großen europäischen Ländern aus, in denen Novomatic Glücksspielsalons betreibt, etwa in Deutschland, England, Spanien, Italien und den Niederlanden.

Kein Ende der tristen Situation abzusehen

Zusätzlich ist auch der Verkauf von Glücksspielgeräten und -technologie an Casinos – Novomatic hat zum Beispiel große amerikanische Glücksspieltempel als Kunden – de facto zum Erliegen gekommen, betonte Konzernsprecher Stefan Krenn im NÖN-Gespräch. Man rechne nicht damit, dass sich bis Mitte 2021 an der tristen Situation viel ändere. Fakt sei, dass das Unternehmen seit Monaten kaum Einnahmen habe.

Ein mögliches Resultat sei allerdings vom Tisch. Theoretisch wäre es möglich, die Produktion in Niederösterreich zum Beispiel nach Tschechien zu verlagern, das sei aber vom Eigentümer nicht gewünscht, ging aus einer APA-Meldung hervor. Unternehmensgründer Professor Johann Graf wolle in jedem Fall am Standort Gumpoldskirchen festhalten.

Novomatic beschäftigt weltweit rund 22.500 Mitarbeiter, davon 3.100 in Österreich. In Gumpoldskirchen waren etwa 1.200 Menschen für den Glücksspielautomatenentwickler und Spielsalonbetreiber tätig.

„NÖN“, 11.11.2020

4.500 sind aktuell auf Job-Suche

AMS-Bilanz | Sogar Novomatic baut 120 Arbeitsplätze ab.

4.500 Personen suchen einen Job

Arbeitsmarkt | Die Auswirkungen der Coronavirus-Krise hinterlassen weiterhin deutliche Spuren. Existenzsicherung im Vordergrund.

Von Christoph Dworak

MÖDLING | Im Oktober waren 4.495 Personen ohne Job. Um 866 (oder 23,9 Prozent) mehr als im Vergleichsmonat 2019. Die Situation werde sich kaum bessern, versprüht AMS Mödling-Geschäftsstellenleiter Werner Piringer, wenig Optimismus. Top-Unternehmen wie Novomatic und Isovolta bauen alleine knapp 180 Jobs ab, neben dem Lockdown stehen saisonal bedingt verstärkt Arbeitslosmeldungen ins Haus. „Wie schon im Frühling wird unser oberstes Ziel sein, die Existenzsicherung aller Personen, die nun arbeitslos werden, so rasch wie möglich sicher zu stellen."

Im Falle des Falles: die sichere Kontaktaufnahme mit den Mitarbeitern des AMS Mödling ist garantiert. *Foto: Dworak*

Sattes Job-Minus in der Gastronomie

Von den Altersgruppen her gibt es bei den 25- bis 49-Jährigen ein Arbeitslosenplus im Ausmaß von 34,3 Prozent, bei den über 50-Jährigen von 19,9 Prozent, bei den Jugendlichen betrug der Anstieg 12,4 Prozent.

Nach Branchen gab es die stärksten Zuwächse in der Beherbergung und Gastronomie (+51,2 Prozent).

„Die weiterhin angespannte Situation am Arbeitsmarkt bleibt auch am Stellenmarkt bemerkbar", erläutert Piringer. „Die Betriebe aus dem Bezirk Mödling haben im Oktober 511 freie Stellen zur Besetzung gemeldet, gegenüber dem Vormonat ist das aber ein Minus von 5,4 Prozent". Immerhin stehen dem AMS Mödling 1.039 freie Stellen und 39 offene Lehrstellen für die Vermittlung von Arbeit- und Lehrstellensuchenden zur Verfügung.

> „Wie schon im Frühling wird unser oberstes Ziel sein, die Existenzsicherung aller Personen, die nun arbeitslos werden, so rasch wie möglich sicher zu stellen."
>
> **AMS-Geschäftsstellenleiter Werner Piringer**

Sichere Kontakte sind oberstes Gebot

Bei allen Beratungen und Infos „wollen wir das Ansteckungsrisiko für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Jobsuchenden minimieren", erklärt Piringer und verweist auf das E-AMS-Konto oder die telefonische Arbeitslosmeldung. „Wir werden alles daran setzen, den Kundenkontakt so kurz und kompakt wie möglich zu gestalten." Sollte es längere Antwort- oder Wartezeiten am Telefon oder in der Geschäftsstelle geben, ersucht Piringer „schon jetzt um Nachsicht".

www.ams.at/niederoesterreich

Zum Thema

- Frühwarnsystem: Kündigungen müssen dem Arbeitsmarktservice (AMS) dann angezeigt werden, wenn beispielsweise in Betrieben mit 20 bis 100 Beschäftigten mehr als fünf Jobs gestrichen werden.
- Man darf nur so viele Arbeitsverhältnisse kündigen, wie angegeben wurde. Erhöht sich die Zahl der Kündigungen innerhalb von 30 Tagen, muss dafür eine eigene Anzeige eingebracht werden.
- Das Frühwarnsystem gibt dem Arbeitsmarktservice auch die Chance, rechtzeitig auf die jeweilige Situation reagieren zu können und den Arbeitnehmern „Informationen zukommen zu lassen", erklärte AMS-Geschäftsstellenleiter Werner Piringer. Bei der Ausarbeitung von Sozialplänen habe das AMS allerdings keine Mitsprachemöglichkeit.